

Magerfettstufe

< KLIMAWANDEL WURDE ABGESAGT

MÜLL ZU GELD MACHEN >

Stadtcafé Ottensen hinter Gittern



Von einem Tag auf den anderen war Schluss. Im Juni 2009 wurde das Stadtcafé Ottensen bei mir um die Ecke geschlossen. Ein Ding der Unmöglichkeit - so aus persönlicher, menschlicher Sicht. Aber im Grunde doch auch nur wieder ein Beispiel für "Wirtschaft schlägt alle — Natur, Kultur, jeden". Zwar soll sich die Ottensener Politik tatsächlich um den Erhalt des von Friedensreich Hundertwasser inspirierten Cafés bemüht haben, aber im Endeffekt stand der Investor doch mit einem Räumungsbefehl vor der Tür. Die Möbel wurden abtransportiert, die Tür vernagelt und seitdem ist das Gelände mit Bauzäunen umstellt. Passiert ist da nicht viel.

Da nun die Sonne zaghaft ihre Strahlen auf Ottensen scheinen lässt, treibt es einen auch eher einmal wieder zu Fuß vor die Tür und man kann sich vor das Café stellen und kopfschüttelnd wünschen, es hätte wieder auf. Schon kommt die Frage auf, wieso das Stadtcafé hat schließen müssen? Eine Schande.

Laut [Wikipedia-Eintrag](#) soll das Gebiet im Rahmen des [Bebauungsplanentwurfs Ottensen 60](#) mit 60 bis 70 Wohnungen bebaut werden. Wie man anderswo las, soll der Investor das leerstehende Café in einen bevorstehenden Neubau integrieren wollen. Ja, ne — ist schon klar.

Ich stelle mir oft die Frage, wieso das Café so schnell, holter-di-polter geschlossen werden musste? Da sind doch bestimmt auch mindestens fünf Arbeitsplätze bei verloren gegangen. Meine Vermutung ist die, dass man sich wohl dachte, man könne das Teil so schnell wie möglich schließen. Dann lässt man es eine Weile stehen und hofft, dass es langsam vor sich hingammelt. Wenn man dann endlich mit den Bauarbeiten anfängt, könnte es sein, dass man feststellen muss, dass das Gebäude leider total verschimmelt o.ä. ist und man somit — noch einmal leider — das ehemalige Café gleich komplett abreißen müsse.

Aber das ist nur wieder meine zynische Sicht der Dinge ... Vielleicht rutscht bei zukünftigen Bauarbeiten auch nur ein Bagger "rein zufällig" aus, kommt gegen die Außenwand und beschädigt diese irreparabel. Dann muss man — leider — abreißen.

Bebauungsplanentwurf Ottensen 60/63

Nur mal so, weil es gerade thematisch passt. Wenn ich so etwas lese, dreht sich mir der Magen um:

Mit dem Bebauungsplan sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen

für eine städtebauliche Nachverdichtung geschaffen werden. Für brachliegende bzw. untergenutzte Blockinnenbereiche sieht der Entwurf die Errichtung von maximal dreigeschossigen Wohngebäuden vor, Gewerbebetriebe sind nach Möglichkeit zu erhalten.

Ich störe mich an dem Wort *Nachverdichtung*. Das klingt extrem unangenehm und eklig. Schaut man sich im [Bebauungsplan 60](#) das [nachzuverdichtende Gebiet](#) an, kann man auch nur die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Wieso? Wieso muss das "nachverdichtet" werden? Nur weil da ein, zwei Flächen nicht bebaut sind, weil dort etwas Grün zu finden ist, nur deswegen muss das zubetoniert werden? Nein!

Das selbe Spiel [wird auch beim Moltkeblock gespielt](#). "Oh, ein Stückchen Grün! Da können wir noch Wohnungen draufbauen!" Muss doch echt nicht sein ... 🙄

Übrigens: Das mit dem erhaltenswerten Gewerbebetrieb, das haben sie schon mal im Fall Stadtcafé Ottensen nicht geschafft.

[Schreibe einen Kommentar](#) | [Trackback URI](#)

[Home](#) > [Über diesen Beitrag](#)

Geschrieben von Nils am Sonntag, 28. März 2010 um 17:34. [Bookmarke den Permalink](#).

Abonniere die [RSS feed](#) für alle Kommentare zu diesem Beitrag.

[Abgelegt unter](#)

Waterkant

Schreibe einen Kommentar

Deine eMail wird *niemals* angezeigt oder weitergegeben. Pflichtfelder sind ausgezeichnet: *

*

*

Kommentar eintragen